

Wer kennt sie nicht, die zahlreichen Darstellungen des heiligen Christophorus, die in unserem Land die Außenwände historischer Kirchen schmücken? Der Christusträger grüßt seit Jahrhunderten Wanderer und Reisende, für die er auch der Schutzpatron ist.



Wer heute von Gries kommend über die Talferbrücke in die Altstadt von Bozen „wandert“, wird ebenfalls von einem großen Christophorus-Bild begrüßt. Es prangt an der von der Altstadt abgewandten Westfassade – der Museumsbau ist 1902-1904 mit seiner Schauseite und dem Turm auf die Altstadt ausgerichtet worden und nicht auf die damals noch selbständige Landgemeinde Gries.

Das spätgotische Freskogemälde stammt von der romanisch-gotischen Kirche St Jakob in der Au; es war dort 1495 von Siegmund Temperer, Inhaber des Tempererhofes (heute Mondscheinhof an der Etsch) gestiftet worden. Als die Jakobskirche 1905 verlängert werden sollte, kaufte der Museumsverein Bozen auf Betreiben von Karl Atz 1906 das bedrohte Gemälde, ließ es abnehmen und an der Westfront des Museumsgebäudes anbringen. Dabei teilte man, wie damals üblich, die Wandmalerei in etliche Rechtecke auf, die heute noch deutlich zu erkennen sind. Die Aktion erregte nicht nur positive Aufmerksamkeit, dennoch bewilligte 1907 die Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, oberste Denkmalschutzbehörde im Habsburgerreich, einen Beitrag von 100 Kronen.

Text: Stefan Demetz **Fotos:** Stadtmuseum Bozen

Literatur: Toni Pescosta in: Museumsverein Bozen (Hg.), 125 Jahre Museumsverein Bozen 1882-2007, Bozen (Raetia) 2007, S. 92f.; Georg Tengler, Josef Unterer, St. Jakob in der Au bei Leifers (=Laurin Kunstführer Nr. 104), Bozen 1986, S.11.